

Er erscheint täglich
um 6 Uhr früh in der
ersten Druck- und Verlags-
anstalt des „Polner Tagblatt“
in der Hauptstadt Warschau
in der polnischen Hauptstadt
Lokales: Papierband-
lung des Kompositors.
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polner Tagblatt“
Dr. M. Krupka & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek,
für die Redaktion und
Verlag: polnischsprachig
Hans Lorbeck.

Polner Tagblatt

Ein Preis 10 Heller
Postsparkassenkonto
Nr. 178 575.
Verlag der Druckerei des
„Polner Tagblatt“
in der Hauptstadt Warschau
in der polnischen Hauptstadt
Lokales: Papierband-
lung des Kompositors.
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polner Tagblatt“
Dr. M. Krupka & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek,
für die Redaktion und
Verlag: polnischsprachig
Hans Lorbeck.

13. Jahrgang.

Posa, Dienstag, 16. Jänner 1917.

Nr. 3747.

Die Säuberung der Serethmündung.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Berlin, 15. Jänner. (A.B.) Am 14. und 15. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die russischen Truppen in der Gegend von Riga sind nach dem Scheitern der Operationen in der Richtung des Sereth. Am 12. Jänner hat der Generaloberst Erzhizoi, der Kommandeur der 1. Armee und Rumänien starke Angriffe gegen die in den letzten Tagen von uns gewonnenen Stellungen in der Gegend von Siret. Die Angriffe wurden überall zurückgewiesen. Weiter nördlich nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Siret sprangen unsere Truppen in der vergangenen Nacht am Großen Vajagui das Jelsand an der Sudwand zwischen eigener und feindlicher Stellung ab. Die Sprengung ist vollkommen gelungen. Eine breite Kluft trennt die beiden Heere. An der Karolfront teilweise etwas lebhaftere Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, A. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Jänner. (A.B.) Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme geht das lebhafteste Artilleriekampf an. Während an mehreren Stellen starke Vorstöße feindlicher Patrouillen abgewiesen wurden, gelang es eigenen Erkundigungsabteilungen, durch erfolgreiche Umrückbewegungen Gefangene und Maschinengewehre einzubringen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Varenen: Bei trübem Wetter blieb die Gefechtsfähigkeit gering. — Front Erzherzog Josef: Nördlich des Siret sind unsere neugewonnenen Stellungen von verstärkten russischen und rumänischen Kräften angegriffen; der Feind wurde überall abgewiesen. — Heeresgruppe Ostpreußen: Zwischen Vagnai- und Serethmündung wurde trotz ungünstiger Witterung der letzte von den Russen südlich vom Sereth noch gehaltene Ort Badenitz am 14. Jänner genommen. — Magdonische Front: Unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 14. Jänner. (A.B.) Der Generalstab meldet:

Magdonische Front: Bloß zwischen dem Warbar dem Doiransee lebhaftere Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Der Feind griff südlich des Dorfes Slogjan an, aber sein Angriff wurde schon durch unsere Artillerie abgewiesen. Auf den übrigen Frontabschnitten lebhaftes Artillerief Feuer.

Rumänische Front: An der unteren Donau, zwischen Jassi und Jareca, vereinzeltes Artillerief Feuer auf beiden Seiten. Von unserem Ufer aus bombardierten wir die Anlagen in Galatz, sowie den Bahnhof und die Bahnhöfe in der Nähe der Stadt. Im Bahnhof ein Brand aus. Unsere Flugzeuge warfen Bomben in Georgshafen in der Nähe der Flugstation ab. Am 7. Jänner wurde allen Truppen an sämtlichen Fronten ein Tagesbefehl erteilt, in dem der bulgarische Generalstabschef Iakov im Namen des bulgarischen Volkes auf die Zurechtweisung der Friedensverträge der Mittelmächte seitens der Entente hinweist und die bulgarischen Armeen verurteilt, daß der Krieg durch Schuld der geringen Feinde noch weiter dauern wird, und den Wunsch der gesamten bulgarischen Nation an ihre tapferen Söhne übermitteln will die endgültige Niederlage der alliierten geringen Feinde.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 14. Jänner. (A.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Im Osten von Rumelien sind die türkischen Truppen in der Richtung des Sereth. Am 12. Jänner hat der Generaloberst Erzhizoi, der Kommandeur der 1. Armee und Rumänien starke Angriffe gegen die in den letzten Tagen von uns gewonnenen Stellungen in der Gegend von Siret. Die Angriffe wurden überall zurückgewiesen. Weiter nördlich nichts Neues.

Berichte der feindlichen Generäle.

Westlicher Bericht vom 13. Jänner, Westfront: In der Gegend von Riga südlich des Bahnhofs griffen die Deutschen in diesen Massen unsere Truppen südlich der Ortsgasse an. Sie wurden zurückgeschlagen. Ein feindliches Geschwader von 13 Flugzeugen besetzt den Bahnhof und die Ortsgasse südlich von uns mit 40 Bomben. Zur Verwirrung stiegen unsere Flugzeuge hinter die feindliche Linie trotz sehr heftigen gegenseitigen Artilleriefeuers bis zu 1,5 Metern (?) wieder und feuerten aus Maschinengewehren auf die feindliche Kavallerie beim Dorfe Krupow, 20 Werst südlich von Jucow. An der rumänischen Front weichen der Feind unsere Truppen von einer Höhe nördlich des Stanculufes. Die feindlichen Angriffe auf die Höhen südlich des Stanculufes wurden sämtlich abgewiesen. Die Rumänen griffen den Gegner westlich vom Mon. Castru an. Nach heftigen Nahkampfs gelang es ihnen, den Feind zurückzuwerfen, seine Gräben zu besetzen, sowie 3 Maschinengewehre zu erbeuten.

Westlicher Bericht vom 12. Jänner, abends: In den Tagen branzt nach einem konzentrischen Feuer unserer Artillerie eine Erkundigungsabteilung in deutsche Gräben ein, bezug auf die Verteidiger und brachte Gefangene zurück. Auf der übrigen Front das übliche Geschützfeuer. — Westlicher Bericht: Lebhaftes Artillerief Feuer in der Gegend von Somme. Lebhaftes Handgranatenkampf in der Gegend von Hut Sas.

Westlicher Bericht vom 13. Jänner, 3 Uhr nachmittags: Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig. Gegenfeitiges Bombardieren in der Gegend von Chantennes.

Englischer Bericht vom 12. Jänner: In den letzten 24 Stunden machten wir nördlich der Ancre weitere 28 Gefangene. Somit beträgt die Gesamtzahl der bei der erfolgreichen Unternehmung in jenem Gelände gemachten Gefangenen einschließlich der gestern gemachten 204. Wir drangen in der letzten Nacht nördlich von Arras an zwei Stellen in feindliche Gräben ein und machten Gefangene. Unsere Verluste sind gering. Die Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen zwischen Rancourt und Helentons war beträchtlich. Wir bombardierten nördlich von Rancourt und nördlich von Oivendy feindliche Gräben mit gutem Erfolg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Posa, 15. Jänner 1917.

Im Donau-Sereth-Winkel schreitet die Säuberung des vom Feinde noch südlich vom Sereth gehaltenen Geländes rüstig fort. Im übrigen an der Ostfront kein bedeutendes Ereignis. In der Dolomitenfront glittete unserer Truppen eine Serengung, durch die unser Frontabschnitt bedeutend gesichert erscheint. An der Westfront dauert der Artilleriekampf nördlich der Somme an. Sonst kein bedeutendes Ereignis.

Zum Friedensvorschlag.

München, 15. Jänner. (A.B.) Der König von Bayern richtete an den deutschen Kaiser ein Telegramm, in dem er mittel, daß die kraftvollen Worte des deutschen Kaisers im Rufus an das deutsche Volk im Herzen aller Bayern lebhaften Widerhall gefunden ha-

ben, die Bestätigung gibt, daß das ganze deutsche Volk den ebenen Worten mit dem Kaiser teil, dem Hohen, die Hände zu brechen, und die Hebergewinnung zu bedacht, daß der Heben mit reichlicher Heere und der Opfermut des ganzen Volkes auch fernhin jedem Anstreuen und jeder Tücke des Feindes trogen und das deutsche Volk zum Siege und Frieden führen wird.

Berlin, 15. Jänner. (A.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zur Vorgeschichte des Friedensangebotes der Mittelmächte, das die Feinde als unaufrichtiges Kriegsmantel hinstellen, ist nach stehendes kaiserliche Handschreiben an den Reichskanzler vom 11. Oktober 1916 ein Beitrag von besonderer Bedeutung: „Mein lieber Beigmann: Unser Gott ich habe Ich noch geistlich überdacht: Es ist klar: Die in der Kriegssphäre befangenen, von Lug und Trug, im Wahne des Kampfes, in Doh gehaltenen Völker unserer Feinde haben keine Männer, die infante wären, die den moralischen Mut besitzen, das bescheidende Wort zu sprechen. Der Vorschlag zum Frieden ist eine sittliche Tat, die notwendig ist, um die Welt, auch die Neutralen von dem auf allen laudenden Druck zu befreien. In einer solchen Tat gehtet ein Herrscher, wer ein Gewissen hat, sich vor Gott verantwortlich fühlt, ein Herz für seine und die feindlichen Menschen besitzt, der unweilnehmer: um die eventuellen abfälligen Mißgunstungen seines Schates den Willen hat, die Welt von ihren Leiden zu befreien. Ich habe den Mut dazu. Ich will es auf Gott wagen! Legen Sie bald die Note vor. Machen Sie alles bereit. Wilhelm.“ Unsere Feinde können sich darauf verlassen, daß der Ehrlichkeit des in diesem kaiserlichen Handschreiben behandelten Friedenswillens die rühmlichste Entschlossenheit entsprechen wird, womit wir den Krieg, dessen Fortsetzung sie uns aufgezwungen haben, bis zum siegreichen Ende durchführen werden.

Frankfurt a. M., 15. Jänner. (A.B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die „Evening Post“ will von unterrichteter Seite erfahren haben, die maßgebenden Kreise seien der Ansicht, die Antwortnote der Entente an Wilson verhoffe nicht den Weg zu weiteren Friedensmöglichkeiten. Der Präsident werde die Note offiziell Deutschland mitteilen und erwarte von Berlin daraufhin weitere Vorschläge.

Lugana, 14. Jänner. Die deutsche Note wird in der Presse noch nicht besprochen, dagegen hat der Justizminister zur Entente an, die von allen Mächten außer „Amant“, dessen Leitartikel völlig gestrichen wurde, als Inbegriff höchster Weisheit gepriesen wird. Der „Corriere della Sera“ hebt in bezüglichen Worten die historische Klarheit und den ruhigen, inerten Ton des Dokumentes hervor, das ein glücklicher Gegenangriff gegen die diplomatische Offensive der Mittelmächte sei. Was die Entente wolle, wisse nur alle Welt. Was die Zentralmächte wollen, wisse kein Mensch. Aber die Welt, zumal die Neutralen, werden sich von dem plumpen Betrag der Zentralmächte nicht einfangen lassen. Europa werde sich dank dem christlichen Diktator der Entente bereinigt befreien und genesen vom Schmerzenseite erheben.

Kopenhagen, 14. Jänner. Das Bekanntwerden der Entente an Wilson und ihrer Friedensbedingungen hat der hiesigen Presse den letzten Rest ihres Glaubens an halbige Friedensverhandlungen genommen. Eine namenlose Enttäuschung hat sich der friedensfreundlichen Elemente, die sich gerade hier noch einen gewissen Optimismus bewahrt hatten, bemächtigt. Man sieht die Aera des Notenschwefels, wie „Nationalitende“ sich ausdrückt, und damit alle weiteren Aussichten auf einen Frieden, als beendet an. „Politiken“, die noch nach der Möglichkeit einer Verständigung such, schreibt, wenn die Entente die ihre Forderungen mitteilt haben, so dürfe man auf alle Fälle annehmen, daß das ihre Höchstforderungen seien. Es fänden sich denn auch darunter Wünsche, die von den Zentralmächten natür-

...ung auch einer gewissenhaften Schulung nehmen
... haben an dieser Bühne eine weitere Zügelung
... und Vervollkommnung ihres Talentes ge-
... die ihnen erst auf ihrer weiteren künstlerischen
... so recht zum Bewusstsein kommen wird. Man
... tritt auch an die Theaterkritik, die sich in der von
... spunkt der Wohltätigkeitsvorstellung lösen mag.
... neue Aufgabe heran, die Beurteilung der Kunst
... Kunst ohne Berücksichtigung der Verhältnisse und
... Vorbedingungen, von denen sie in diesen konkreten
... abhängig ist. Diese besonderen Umstände und
... Verhältnisse sind oft genug betont und darauf
... den, so daß man nicht auf die Wiederholung des Be-
... zins zugunsten der Abhängigkeit der künstlerischen
... vergichtet werden kann. Auf diesen Umständen ist
... Wertung der Leistung nicht erklärlich, sondern das
... Publikum vorbereitet werden und diese Vorbereitung
... so mit der vorliegenden Darlegung begreifen. Für
... Künstler und Mitwirkende wird dadurch sicherlich ein
... Nachteil entstehen und der darin besteht, daß die Ueber-
... zurechtigkeit des Lobes einer verdienstvollen Tat der
... objektiven Würdigung ihrer Qualität wird weichen muß.
... Die Besonnenheit wird die neue Methode dem Kunst-
... zu größerem Fortschritt verhelfen, da sie ihn auf
... Unvollkommenheiten der Darstellung und des Vor-
... ges aufmerksam machen, demnach auch den Weg
... weisen wird, den er zur Erreichung seines Zieles gehen
... muß. Insbesondere wird mit allem Nachdruck und vor-
... zugsweise auch mit aller Rücksichtslosigkeit darauf
... hingewiesen werden müssen, daß alle jene jüdischen
... Angehörigkeiten, die so vor das Gesichtsbild einer
... vernünftigen Beurteilung beinträchtigen und doch nicht unberück-
... sichtigt sind, beseitigt werden. Wenn wir einerseits
... der ordentlichsten Auffassung und in der Einförmigkeit
... des Chores eine Höhe erreicht haben, wie wir sie nur
... wünschen konnten, werden wir andererseits trachten müssen,
... auch die Regie und die dramatische Durcharbeitung der
... Rollen jener Vollenbung zuzuführen, die wir bei der
... Beschaffenheit unserer Kunstkräfte als möglich und als
... sich verwirklichtbar ansehen. Im Interesse der ebenso
... sühnen wie tatkräftig zum Ausdruck gebrachten Schöpfung einer
... prägnanten Kriegsbühne muß jenes bekannte Leitwort,
... per opera ab astra, das trotz seiner Gemeinhaltigkeit
... nichts an innerem Wert verloren hat, betont werden,
... wobei der Kritik nicht die Freiheit verübt werden
... darf, denn sie dient dem gleichen Ziel, der Kunst, welche
... dem Zweck der Wohltätigkeit nicht ihren Selbstzweck
... opfern darf.

Rigoletto. Heute findet die dritte Aufführung der
Oper „Rigoletto“ statt. Anfang um 5.30 nachm.

**Bericht über die finanzielle Tätigkeit des Zweig-
vereines vom Roten Kreuz im politischen Bezirk Mitter-
bach.** In der am 10. Jänner abgehaltenen Auschulung
sitzung hat der Kassier über die Rechnungsführung wie
folgt berichtet: **Empfänge:** Jahresbeiträge der ordent-
lichen Mitglieder Kr. 1673,-, Beiträge der ordentlichen
Mitglieder, welche ein Kapital erlegten, Kr. 100,-, an-
dere Eingänge, Spenden, freiwillige Spenden, Ein-
gänge aus Veranstaltungen, Konzerte u. Kr. 10.037-06,
Summe der direkten Empfänge Kr. 11.810-06, zugunsten
dieses Zweigvereines bei dem Zweigverein in Veglia
erlegter Betrag Kr. 318-03, Gesamtsomme der Empfänge
Kr. 12.128-09. **Ausgaben:** Konfliktierungskosten, Regie,
Konzei u. Kr. 180-20, dem Kalenderverlag des Roten
Kreuzes angewiesen Kr. 105,-, Summe der Ausgaben
Kr. 285-20, Summe des Reinertrages Kr. 11.842-89,
hievon wurden dem Mutterverein während des Jahres
angewiesen Kr. 9264-60, mit Jahresabschluss werden dem
Mutterverein angewiesen Kr. 2068-31, weiter der bei dem
Zweigverein in Veglia erlegte Betrag mit Kr. 318-03, für Kriegs-
gedächte ausgegeben Kr. 11.050-94, Kassieramt mit 31. De-
zember 1916 Kr. 191-96, welcher Betrag das inkas-
sierte Vereinsvermögen im Sinne des § 6 der Statuten
ausmacht, und zwar: Für die 5. Kriegsanleihe Kr. 91-95,
Stammeneinlage bei der k. k. Volksparkasse in Wien
Kr. 100,-, zusammen Kr. 191-96, womit die erste
Jahresrechnung abgeschlossen wird.

Zur **Eingahlung der Landesumlagen.** Die Landes-
verwaltungs-kommission teilt mit: Die Landesverwaltungs-
kommission hat leider die Wahrnehmung gemacht, daß
die Eingahlung der Landes-, Gemeindev- und Straßen-
landsumlagen im starken Rückgang begriffen ist. Der
Grund dieser unerwarteten Erscheinung ist nicht etwa
der wirtschaftlichen Notlage zuzuschreiben, denn die Grund-
besitzer, auf denen die meisten direkten Steuern und Um-
lagen lasten, haben in letzterer Zeit ganz erhebliche Ge-
winne, wie kaum früher, aus dem Verkaufe der Boden-
produkte und namentlich des Weines erzielt, sondern liegt
ebensowenig in dem sehr lauen Vorjahre, welches in diesem
Landes mit Rücksicht auf die demaligen abnormen Ver-
hältnisse bei der dringenden Einbreitung der öffentlichen

Verhältnisse angewendet wird. Die Steuerträger, welche die
derzeitigen Verhältnisse mitführend, die Steuern nicht
entrichten, obwohl sie das ohne irgend eine Beeinträchti-
gung ihres Vermögens tun können, vergessen, daß sie
außer der Allgemeinheit auch sich selbst schaden, weil die
Steuerrückstände einmal, und vielleicht zu einer minder
günstigen Zeit und unter Anwendung von Zwangsmaß-
regeln, doch zur Eingahlung werden gelangen müssen.
Die Landesverwaltungs-kommission hat sich schon genötigt
gesehen, infolge der verminderten Eingänge, die Landes-
umlagen zu den direkten Steuern, und zwar ausschließ-
lich zum Schutze der Steuerträger zu erhöhen, und sollte
die Eingahlung der Umlagen noch weiter eine ungenü-
gende bleiben, wird sie in die unangenehme Lage ver-
setzt sein, die Umlagen noch weiter zu erhöhen. Die säm-
tigen Steuerträger werden daher im eigenen und im
Interesse der Allgemeinheit dringend aufgefordert, ihrer
Verpflichtung in puncto Begleichung der öffentlichen
Kassen ohne Verzug nachzukommen.

Eintragungen in das Genossenschaftsregister. Ein-
getragen wurden in das Genossenschaftsregister bei der
Genossenschaft unter Firm. 97 16—X B 9773: „Beam-
tenunterstützung in der k. u. k. Kriegsmarine in Pola
die neuangewählten Vorstandsmitglieder k. u. k. Marine-
kommissär 1. Klasse Johann Pöschler und k. u. k. Ma-
rinekommissär 2. Klasse Paul Saska an Stelle der aus-
tretenden k. u. k. Marinekommissär Josef Wachold und
k. u. k. Marinefachslehrer Rudolf Köchl.“ K. k. Kreisgericht
Ravenna 1. Abt., bezetzt in Vissio, 26. Oktober 1916.
Unter Firm. 101 16 Reg. A 11 10: Bei der
Firma Adolf Fischer u. Co., Buchbinderei in Pola, wurde
in das Handelsregister Abt. A außer Abänderung des
Primarvorstandes in Adolf Fischer u. Sohn der neu-
erwählten Gesellschaftsleiter Eugen Fischer des Adolf in Pola
an Stelle des gestorbenen Andreas Buranello eingetra-
gen.“ K. k. Kreisgericht Ravenna 1. Abt., bezetzt in
Vissio, 15. November 1916.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 15.
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Skalat.
Verzugsinspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienfahrtsarzt a. D. Dr. Tschada; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Bugolic.

Die Wagenklassen bei militärischen Dienstreisen. In
einem Erlaß wird bekanntgegeben, daß dem Kriegs-
ministerium zur Kenntnis gebracht wurde, daß Militär-
personen bei dienstlichen Wahnfahrten und kreditierten
Urlaubseisen noch immer vielfach eine höhere als die
gebührende Wagenklasse auf Grund unwichtiger Vor-
schreibung im Reisebuche benützen. Insbesondere wird
Einjährig-Freiwilligen und Reservekadettenpiraten, be-
nennen die dritte Wagenklasse gebührt, zumeist die zweite
Wagenklasse vorgeschrieben. Die zur Ausfertigung der
Reisebuchelemente berechtigten Organe werden zur genauesten
Beachtung der in Kraft stehenden Bestimmungen ange-
wiesen. Das Kriegsministerium wird künftighin die an
solchen unrichtigen Vorschreibungen Schuldtragenden zur
Verantwortung ziehen. Bei diesem Anlasse wurde auch
bemerkt, daß bei Reisen dienstlicher Charakter, zu
denen auch jene Urlaubseisen gehören, bei welchen die
Kreditierung der Fahrgeldkosten beansprucht werden kann,
den Mannschafspersonen die Benützung einer höheren
als der gebührenden, im Reisebuche vorgeschrie-
benen Wagenklasse (auch Zugsgattung) unbedingt ver-
boten ist. Dieses Verbot darf dadurch nicht umgangen
werden, daß die Gebühren für die erwähnten Reisen
vom Reisenden aus eigenem bestritten werden.

**Auszahlung der Feld- und Vereinfachungszulagen an
längerdienende Unteroffiziere.** Den Mannschafspersonen
wird die ihnen zustehende Vereinfachungs-, bzw. Feld-
zulage gleichzeitig mit der Löhnung, also am 1., 11. und
21. jedes Monats (für je 10, bzw. 11 Tage im vor-
aus) ausbezahlt. Die freiwillig längerdienenden Unter-
offiziere seien aber bekanntlich im Bezug der Monats-
Löhnung. Das Kriegsministerium hat kürzlich verfügt,
daß den eine MonatsLöhnung bezugenden Unteroffizieren
die Vereinfachungs- oder Feldzulage mit der Löhnung
am Erstim jedes Monats im voraus zu erfolgen ist,
und daß eine Rückzahlung der gebührend empfanzenen
Zulagen nicht stattzufinden hat.

Ein drahtlos gesteuertes dynamisches Torpedo in
Amerika. Nach amerikanischen Berichten wurde in dem
Kriegsverteidigungsgeheim, das dem Kongreß der Vereinig-
ten Staaten von Amerika vorgelegt worden ist, der An-
kauf einer neuen Erfindung des sogenannten „Hammond-
Zerstörers“, vorgelesen. Diese Erfindung ist ein radio-
dynamisches Torpedo, das von Sohn Jays Hammond
jun. erfunden und verbessert wurde und alleinigtes und

geheimes Eigentum der Vereinigten Staaten werden soll.
Die Möglichkeiten der Anwendung des Torpedos sollen
so erfaßbar sein daß alle anderen Erfindungen unmit-
telbar gemacht wurden. Das Torpedo kann von einem
Kriegsschiff, von einem Flugzeug oder vom Meer aus
drahtlos gelenkt werden, es läuft unter Wasser mit einer
Geschwindigkeit von 27 Seemeilen in der Stunde und
trägt eine Tonne Sprengstoff. Es heißt, daß die Regie-
rung der Vereinigten Staaten 1,167,000 Dollars
(5,835,000 Kronen) zum Ankauf aller Rechte und Pa-
tente dieser Erfindung ausgeben will, und zwar darum,
weil viele Versuche, die von äußerst italienischen Sachver-
ständigen der amerikanischen Armee und Flotte vorge-
nommen wurden, die ganz besonderen Leistungen des
Torpedos tatsächlich darzulegen haben. Das Torpedo wird
entweder als Torpedoboot für Oberflächennarben oder als
Torpedo für die Tätigkeit unter Wasser gebaut. Es kann
drahtlos in jede Richtung gelenkt werden, unter absolu-
ter Kontrolle, von einem Manne mit Hilfe eines Ze-
lektrophen und eines elektrischen Schließers, gleichviel ob
vom Land, von einem Kriegsschiff oder einem Flugzeug
aus. Torpedos, sowie Torpedoboot werden von einer
Benzinmaschine angetrieben, die Geschwindigkeit kann nach
Belieben bestimmt werden. Das Unterseetorpedo kann,
wie oben gesagt, 27 bis 28, das Torpedoboot aber
Wasser angeht, 50 Seemeilen in der Stunde zurück-
legen. Das Steuer wird großschiffartig bewegt und ist
außerordentlich empfindlich, unter 15 Verfügen wurde
ein anderthalb Zoll dicker Bambusrohr auf eine Ein-
fernung von 35 Seemeilen vom Ufer aus gejunghal ge-
steuert. Eindeutiger der Feind durch Unfall die Wellenlänge,
so kann sofort eine andere angewendet werden während
das Torpedo dem Ziele zueilt; sollte der Feind den
Lauf des Torpedos drahtlos unterbrechen, so läuft es
selbstständig in die Richtung des Ausgangspunktes dieser
feindlichen Wellen. Das Torpedoboot kann ein Torpedo
hinaus auf See mitnehmen und auf den Feind abfah-
ren; oder es kann selbst als Geschöß verwendet wer-
den, wobei es natürlich selbst zerstört wird.

CHRISTINE BRATOZ
HANS SCHREIBER
MUSIKANTEN
POLA, 16. JÄNNER 1917.

KINOTHEATER „NOVARA“
Demnächst Vorführung der zweiten Serie
des großartigen aktuellen Films:
**Die feierliche Krönung Sr. Maj. Kaiser Karl I.
zum König von Ungarn.**

**Flotten-Anzüge
Marine-Mäntel
Radmäntel
Bordanzüge**
Cadellose Ausführung! In jeder Größe lagernd!
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

„RIGOLETTO“
Textbuch. Die schönste Ausgabe. 50 Heller.
Musikalienhandlung Saitz, Pola.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Terrasse, Keller und Waschküche. Via Sergia Nr. 87. Auskünfte auf Verlangen im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 11, 7. Stock. 18

Wohnung mit 5 Zimmern, Badzimmer, Küche, Dachboden bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche samt Zubehör, zu vermieten. Monte Patrizio, Via Tito Livio 5. 75

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Giovia 1. 1. St. Zu besichtigen von 2 bis halb 3 und halb 7 bis 7 Uhr. 80

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23. 2. St., links. Zu besichtigen ab 5 Uhr nachm. 94

Schön möbliertes Zimmer mit zwei Betten Albrechtstraße Nr. 29, 2. St., sofort zu vermieten. Auskunft den ganzen Tag Albrechtstraße 31. Hochparterre, rechts. 92

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolina 12. 92

Zwei möblierte Zimmer mit Kabinett (eventuell Küche, Bad) und Veranda, in der schönsten Position, mit schönster Aussicht, sofort zu vermieten. Auskunft in der Administration. 73

Möbliertes Kabinett mit Fußstuck an alteren Herrn, am liebsten Montur, zu vermieten. Via Gere 13. Zu besichtigen ab 3 Uhr nachm. 82

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Clivo Gianasi 12. 86

Zu mieten gelocht kleineres Haus oder Wohnung mit Garten. Anträge an die Administration. 77

Köchin Madonnen für Allen, wird zu kleiner Familie gesucht. Adresse an die Administration d. Bl. 97

Beldätsdiener wird sofort aufgenommen bei Ignazio Stemer. Piazza Foro. 98

Neues Haus mit zwei Wohnungen (Zimmer, Küche, Keller und Hof) zu verkaufen. Fahrenetto, Via Giovia prolungata 120. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr. 95

Zu verkaufen: „Triumph“-Dauerbrandöfen, erstklassiges Fabrikat, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josef Polocnik, Sparhard- und Glasniederlage, Terrazzo- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kai Nr. 6. 20

Zu verkaufen: 1 Offiziers-Lieksattel, kompl. Marsch. fast neu; 1 Zivild-Kopfgestell; 1 Armeo-Reputierpistole, M. 1915, neu, ungebraucht, Zubehör und Munition; 1 Pracht-Fahrrad, neu, ungebraucht, komplettes „Waffenrad“; 2 Uehornsetzungen, extrastark mit Bestellung gebaut. Friedens-Geldgrößen; 1 Periskop nebst Futteral; 1 Paar Reittasche Nr. 42; 1 Artillerie-Lederfeldkoppel; 1 Schlafsack, wasserdicht, neu; 1 Kinterrad, gut erhalten (Puch-Slyria), von Offizier krankheitshalber abzugeben. Grenz-Griekal 82. Rautzenberg. R

Bühnmaschine gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angehört nebst Preisangebot an Passur. Clivo Castello 2. 88

Reine Prebble- (Kerm.) Dot mehr! Anfragen und Bestellungen an Schrelz, („Neptun“), Via Minerva. 100

Kaninchen samt Stallungen preiswert abzugeben. Janozic, Via Laca 1, im Hof. 103

Tägliche frische Sonnenrolen auch für Baketts und Kränze verwendbar, zu haben bei Anna Tomantschger, Blumenhandlung, Tegelhofplatz. 99

Wer verkauft für einen Anfänger billige Zither. Gefällige Anträge an E. Rezek, Garagemeister des Marine-Land- und Wasserbauamtes. 96

Lehrer für deutschen Unterricht in den Abendstunden gesucht. Näheres in der Administration. 98

Eichamt

Das
Via S. Felicita Nr. 13

ist bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von 9--12 Uhr vormittags und von 2--4 Uhr nachmittags offen.

Der k. k. Eichamtsvorstand: Bacher.

Umsonst

und nicht urel erhält oder auf Wunsch umsonst Hauptkatalog mit circa 2000 Bildern von über **Uhren-, Gold-, Silber-, Musik- und Rasierwaren.** Schuler- und Konzertstimmen zu K 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 und höher. Gute Harmonikas K 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 und höher. Austausch gestattet oder Geld zurück. Versand per Sachnahme oder Vorauszahlung durch die **Versandhaus HANNS KONRAD** k. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1702 (Wäinern)

Taschenbuch der Therapie

mit besonderer Berücksichtigung der Therapie an den Kliniken. Von Dr. M. T. Schüller. K 4 50.

Vorwort in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahlor).**

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute

Der König der Yankees.

Sensationsfilm in 5 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3-25, 1-52 u. 6-15 p.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 10

Programmänderung vorbehalten.

Neue Auflage des „Handbuch der Dreherei“

Praktischer Selbstunterricht zum Betreiben der Werkzeugmaschinen und zur Gewandheitsbildung, sowie zum Drehen, Bohren und Hobeln aller Arbeiten auf der Drehbank, sowie auf Hobelmaschine. Preis K 9.

Verlag: **Alfred Martinz: Seemannsständchen.**
Für Gesang und Klavier. Preis K 2.

Vorgeschriebene

Melde- und Dienstzettel

in Achtel-, Viertel- und Halbbogenblocks

zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic, Pola

Custozaplatz Nr. 1.

Der jungen Seele bitteres Weh.

Roman von Erich Felsch.

(Nachdruck verboten.)

Dann bog er mit seinem gefelmissschönen Begleiter in die lange, kerngerade Zypressenallee ein, die von der ganzen Park in ost orientalischer Weise umschlingenden hohen Mauer zu der weißen Villa führte. Überführt den marmorgelassenen Hof, von dessen im Mondlicht schimmernden Wänden blutrote Granaten aus dunklem Laub erglühnen, und trat ein in die prachtstrotzende Halle, mit ihren Marmorsäulen und luftigen Bögen, in deren Mitte ein Springbrunnen seine einwichtigen Monologe plätscherte.

„Sch will mich rasch umziehen,“ rante Winfried seinem Gefährten zu. „Werde einen Diener Auftrag geben, daß er Sie nach oben in den kleinen blauen Salon geleitet und Ihnen eine Erfrischung bringe.“

Und schon eilte er davon.

Nicht mehr gewahrt er den entsetzten Blick des anderen und die abwechselnd ausgestreckten Hände. Nicht mehr hörte er die heiser herbegeflügelten Worte:

„Um Allahs willen — nein! Einen Bissen zu mir nehmen unter dem Dach, wo er weilt? Niemand! ... O Sibyll! Sibyll!“

Inzwischen flogen Winfrieds Gedanken bereits voraus nach den feillich geschmückten Sälen. Zu ihr, deren achtzehnten Geburtstag man heute so pompös feierte. Zu seiner Cousine Zahide —

Raum drei Jahre war er fasziniert von dieser Scholle, und doch erschienen sie ihm wie eine halbe Fremde. Wie verlangte es ihn danach, dem braven Onkel die Hand zu schütteln, der kleinen Zahide in das

strahlende Gesichtchen zu blicken, Ihre lieben Augen in herzlichem Zuneigung aufleuchten zu sehen! ...

Nach wenig Minuten schon hatte er seine Toilette beendet. Mit vor Erwartung gerötetem Gesicht eilte er hinauf nach dem großen Empfangsalon.

Auf der Schwelle der weltgeöffneten Türschwelle blieb er einige Sekunden stehen. Mit einem Blick umflog er den ganzen überkuppelten Raum mit seinen prunkvollen Mosaikwänden, kostbaren Teppichen, leuchtend selbsten Divans, schwellenden Kissen, kunstvollen Gobelins, feingefilzten Gold- und Silberstühlen, der durch zahllose, an silbernen Ketten von der Kuppel herabhängenden rotverhüllten Ampeln wie in feurige Glut getaucht erschienen.

Gebend ertönte ein kräftiger Lufsch von einer Nische her, wo die Musikkapelle des Winkes harrte, die Gartenpolonaise anzuführen.

Bereits begannen die einzelnen Paare, sich zu arrangieren. Denn, abgesehen die ganze Einrichtung des Hauses unverkennbar orientalisches Gepräge trug, so zeigte die Festversammlung doch durchaus europäische Phylagonomie.

Glänzende Uniformen, Weißleuchtende Schuttern und Arme, Funkelende, vor Lebenslust sprühende Augen, glühende Diamanten. Ein Hin- und Herbewegen edelsteingeschmückter Fächer, ein Nicken und Wiegeln, ein Nicken und Wiegeln, ein Schergen und Wolkelieren echt südländischer Fraßform voll Verwe und Grazie neben nordischer Bornehmheit und Eleganz.

Mit diese strahlende Schöneblitz beachtete Winfried nicht. Ungebüldig irrte sein suchender Blick an den einzelnen Paaren vorbei ...

Und jetzt leuchtete es in seinen blauen Augen auf

Am Ende des Saales auf einer erhöhten Estrade dem sogenannten „Antinen Empfangsalon“ stand eine wunderliche Wüchsigkeit. Noch wollte er ihr Gesicht nicht sehen, da sie ihm den Rücken zugewandt hatte. Aber er kannte das gewöhnliche Haar das in langen Wellen feilstens über Schultern und Nacken fiel, bis weit über ein silbernes Gürtel, der das lose weiße, himmelblaue Seidenkleid zusammenhielt. Er kannte die unerschütterlich tragische Haltung des feinen Körpers; kannte die überaus abweichende Bewegung der kleinen Hand.

Neben dem Mädchen lehnte in nachlässiger Pose an einer der neuesten Marmorsäulen ein mittelgroßer, beschränkter Mann in tadellosem Gesellschaftsanzug, eine vollerbhüte, blaue Cravatte im Anschlag.

Er erkannte den Züchtungsbesitzer von dort an der Züchtungswelle etwas ungeschicklich, besonders im Vergleich mit der zierlichen, fast nach hinten über den Hals gestülpten, zu der er sich locken herabbeugte, um ihr etwas zuzufächeln.

Mit der ihr eigenen halb schamlosen, halb neckischen Gebärde antwortete die junge Dame, indem sie sich ein wenig umwandte.

In diesem Augenblick mußte sie den ermannen blonden Mann auf der Züchtungswelle bemerkt haben. Ein Fremdenstimmener verklärte die karitrohenen Züge. Im pulsiv, mit ausgestreckten Händen, die karitrohenen Züge. Im „Winfried! Wieder Winfried! ... Endlich!“

Der deutsche Willkommenruf dünkte ihm wie Sphärenmusik. Mit festem Griff packte er die kleinen „Zahide!“

(Fortsetzung folgt.)